



Hier wird in Gundelfingen ein moderner, zweistöckiger Anbau für die Nachmittagsbetreuung der Grundschule gebaut. Er soll rund 3,6 Millionen Euro kosten. Fotos: Philipp Scheuerl



Zum symbolischen Spatenstich am Montag positionierten sich (von links): Hochbauleiter Alexander Herrle, Architektin Katja Scharlach, Bürgermeister Dieter Nägele, OGTS-Ansprechpartnerin Katrin Grandel und Grundschulrektorin Ruth Seybold.

Mehr Platz für Kinder der Ganztagschule

Hausaufgaben im Container, Essen im Schichtbetrieb: Die Gundelfinger Grundschule nutzt für ihre Ganztagsbetreuung jeden Fleck. Nun soll ein Anbau Abhilfe schaffen.

Von Philipp Scheuerl

Gundelfingen Montagmittag in der Gundelfinger Grundschule. Es gongt und ein paar Schüler watscheln nach draußen zum Parkplatz. Andere bleiben im Gebäude und freuen sich auf eine warme Mahlzeit, bevor Nachmittagsbetreuung ist. Damals, als die Peter-Schweizer-Schule gebaut wurde, waren es nur ein paar wenige Buben und Mädchen, die dablieben. Doch in den vergangenen Jahren hat sich viel verändert. Inzwischen sind es so viele Kinder, dass die offene Ganztagschule (OGTS) aus allen Nähten platzt. „Wir nutzen wirklich jeden Fleck“, bilanziert Katrin Grandel, Ansprechpartnerin für die OGTS.

Ein neuer Anbau für 3,6 Millionen Euro soll nun Abhilfe schaffen. Er wird auf der Ostseite neben der

Brenzhalle gebaut. Die Bagger stehen schon da, Kanalarbeiten gab es schon und in Kürze werden Fundamentteile gegossen. Ziel ist es, in 14 Monaten fertig zu sein. Wie Katja Scharlach vom Architekturbüro Axmann Weiß aus Burgau erklärt, sollen im Erdgeschoss ein großer Speisesaal und eine Küche entstehen. In den ersten Stock kommen drei Gruppenräume und weitere Zimmer – das Ganze ausgestattet mit Stäbchenparkett, Fußbodenheizung und weiß-gelöcherter Decke. „Hallöle ihr beiden“, sagt Katrin Grandel und streichelt zwei neugierigen Mädchen liebevoll über die Haare, bevor sie die zwei einzigen offiziellen OGTS-Räume zeigt, die es aktuell gibt. In einem kompakten Raum – er sieht aus wie ein Klassenzimmer, bei dem ein Drittel fehlt – sind kleine Tische zusammengeschoben. Darauf wird gegessen und kurz gewischt, wo-

nach die Kinder ihre Hausaufgabenhefte darauf packen. Links ist eine wenige Quadratmeter große Puppenecke, rechts ein Teppich mit Mini-Lastwagen und Baggern ausgestattet. Und in einer Ecke – weiterhin im selben Raum – befindet sich ein schmaler Schreibtisch, der das Büro von Grandel darstellt. „Die Spielecken sind Gold wert“, schwärmt sie. Aber die Kinder bräuchten Ruhezeiten und mehr Platz zum Spielen.

In der Lehrerbücherei steht übrigens der Tischkicker, in der Pausenhalle ist ein Teil als provisorische Mensa abgegrenzt. Gegessen wird an drei Orten im Schichtbetrieb. Dass Betreuung auch in Containern stattfindet, störe die Kinder nicht. „Die finden das bombe, wenn sie außerhalb des Schulhauses sind.“ Trotz Platzmangels sei die Nachfrage nach der Ganztagsbetreuung hoch. „Dass die Zahlen so konstant

sind, ist eine Wertschätzung gegenüber unserer Arbeit“, freut sich die Bächingerin, die seit 2018 an der Schule ist. Sie wirkt rundherum zufrieden.

Für Rektorin Ruth Seybold bringe der Anbau eine „zukunftsweisende Entwicklung für die Stadt Gundelfingen.“ Er solle nicht nur Eltern eine Hilfe sein, sondern zu einem Lebensraum werden. Sie berichtet über die Entwicklung der vergangenen Jahre. Als sie vor fünf Jahren ihr Amt antrat, hatte die Peter-Schweizer-Schule 270 Kinder. Heute sind es 319, also fast 50 mehr. Den Zuwachs erklärt sie sich durch Migration: Sei es durch ausländische Familien und Geflüchtete oder durch Zuzug innerhalb Bayerns. Viele Eltern würden die OGTS in Anspruch nehmen, weil die Kinder mehr Sprachförderung erhielten.

Kinder mit Migrationshintergrund seien nicht der einzige

Grund, warum die Nachfrage so hoch ist. „Es nutzen nicht nur Eltern, die in Not sind.“ Es gebe einige arbeitende Familien oder einfach „Eltern, die unser Konzept gut finden“. Sie rechnet damit, dass nächstes Jahr ein solider Jahrgang eintritt. Danach soll es eine Delle geben, weil die Geburtenzahlen sinken.

Laut Gesetz muss die Stadt Gundelfingen dafür sorgen, dass ab September alle Erstklässler einen Platz in der OGTS haben. Eltern könnten sonst klagen. Ab 2027 betrifft die Regel auch alle Zweitklässler, ab 2028 alle Drittklässler und ab 2029 alle Viertklässler. Insofern ist der Bau nicht nur der Not geschuldet, sondern einem Gesetz aus Berlin. Gundelfingen baut die Schule nun für 235 Ganztagsplätze aus, wie Bürgermeister Dieter Nägele (FW) beim Spatenstich am Montag erklärt. Er schätzt, dass 70 Prozent

aller Eltern sich in Zukunft für die Mittags- oder Nachmittagsbetreuung entscheiden werden. Diese ist und bleibt kostenfrei. Nur der Freitag und das Essen kosten extra.

Zum Bau sagt Nägele: „Wir sind aktuell 250.000 Euro unter der Kostenberechnung, was sehr, sehr positiv ist. Und wir sind innerhalb des Zeitrahmens“. Die Schätzung liege bei 3,57 Millionen Euro. Da der Freistaat Bayern und der Bund das meiste bezahlen, rechnet Nägele voraussichtlich mit einer maximalen Förderhöhe von 90 Prozent. Dann bliebe der Gärtnerstadt ein Eigenanteil von 440.000 Euro. Wenn es gut läuft, ist der Anbau zum Schulstart 2027/2028 fertig. Es wird ein Mauer-Massivbau in weißer Farbe und Alu-Fenster in Anthrazit. „Wir haben uns an der Brenzhalle orientiert“, wie Alexander Herrle, der Hochbauleiter der Stadt informiert.

Einfach gemeinsam im Rudel singen

Seit März treffen sich in Wertingen Menschen, die gerne miteinander singen. Und es werden immer mehr. Wer dabei sein will, benötigt keinerlei Vorkenntnisse.

Von Elli Höchstätter

Wertingen Gemeinsam singen, fröhlich sein und anschließend gemütlich plaudern. All das ist bei den Treffen des Wertinger Rudelchors möglich. Seit März gibt es diese lockere Gemeinschaft in der Zusatzstadt. Die Besondere daran: Wer hier mitsingen will, benötigt keine Notenkenntnisse oder eine herausragende Stimme. Bei diesen Treffen geht es um die Freude am gemeinsamen Singen und am Zusammensein.

Das Angebot kommt an. Waren es beim ersten Treffen an die 20 Leute, sind es mittlerweile bis zu 50 Sänger und Sängerinnen. Treffpunkt ist derzeit das Forum der Montessori-Schule. Dort werden die Liedtexte per Beamer auf eine Leinwand projiziert, sodass die Strophen einfach lesbar sind. Klaus Edenhofer sorgt mit der Gitarre für die Begleitung. Die Anwesenden singen einfach mit.

Dass es den Rudelchor in Wertingen gibt, ist drei Menschen und einem Zufall zu verdanken. Die Schwestern Ruth Eser und Susanne Eisenhofer-Shiban waren sich einig, dass es großartig wäre, wenn es einen Rudelchor in Wertingen geben würde. Sie hatten schon eine kleine Gruppe gefunden, die sich dafür interessieren würde. Doch es



Zum gemeinsamen Singen trifft sich der Wertinger Rudelchor im Forum der Montessori-Schule. Klaus Edenhofer (im Vordergrund) leitet die Treffen.

fehlte noch jemand, der sich mit derartigen Veranstaltungen auskennt und diese leiten kann. Bei einem Spaziergang trafen die Schwestern zufällig Klaus Edenhofer. Der Wertinger singt selbst in verschiedenen Chören und hatte bereits Veranstaltungen zum Mitsingen, unter anderem auch in Kneipen, veranstaltet. Dafür hatte er sich ein Repertoire von 120 Liedern erarbeitet.

Bei dem zufälligen Treffen brauchte es keine langen Überredungskünste oder Diskussionen. Klaus Edenhofer war von der Idee

eines Rudelchores genauso begeistert wie die beiden Schwestern. Bereits eine Woche später traf sich eine Gruppe bei Susanne Eisenhofer-Shiban. Rund 20 Frauen und Männer sangen begeistert Songs von den Beatles, Lieder wie Westerland von den Ärzten oder „All the small things“ von blink-182.

Das Singen in der Gemeinschaft, oft auch als Rudelsingen bezeichnet, ist ein Trend. Monatlich zieht es bundesweit tausende Menschen in Hallen, Theater oder Kneipen. Der Erfolg liegt vermutlich darin, dass gemeinsames Sin-



Haben den Wertinger Rudelchor gegründet (von links): Susanne Eisenhofer-Shiban, Klaus Edenhofer und Ruth Eser. Fotos: Elli Höchstätter, Rudelchor Wertingen

gen Stress abbaut, für Glückshormone sorgt und man dabei auf unkomplizierte Art und Weise verschiedene Leute kennenlernen kann. Außerdem zeigen verschiedene Studien, dass beim Singen Oxytocin, das sogenannte Bindungshormon freigesetzt wird. Das baut Ängste ab und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Doch auch die losen Treffen müssen organisiert werden. Dafür wurde in Wertingen eine Whatsapp-Gruppe ins Leben gerufen, in der jeder auch Bekannte und Interessierte hinzufügen kann. „Nach

jedem Singen sind wieder 15 neue Interessierte dabei“, berichtet Ruth Eser. Mittlerweile sind 155 Mitglieder in der Whatsapp-Gruppe gelistet. Beim jüngsten Treffen waren es 50 Leute, die fröhlich miteinander sangen und teils bei den Liedern mitwippten. Und ab dieser Größe kommt der Vorteil eines Rudelchors zum Tragen. Klaus Edenhofer sagt: „Das gibt dann einen Sound, das ist phänomenal.“

Auch den ersten öffentlichen Auftritt hat der Wertinger Rudelchor schon gemeistert. Beim Frühling im Städtle zeigten rund 50

Sänger und Sängerinnen, die auf einer Bühne und im Publikum verteilt waren, wie toll sich so ein großer Chor anhören kann. Die Zuhörenden waren begeistert. Bei den Zusammenkünften des Wertinger Rudelchors werden die verschiedenen Lieder gemeinsam geübt. Das heißt, dass das jeweilige Stück auch ein paar Mal wiederholt wird. „Es schafft Sicherheit, wenn man das Lied besser kennt“, erklärt Klaus Edenhofer. Er sorgt im Vorfeld dafür, dass die Stücke für die meisten Teilnehmer gut zu singen ist. Dafür muss er die Lieder teils umschreiben. Ruth Eser sagt: „Da steckt schon einiges an Arbeit dahinter.“ Die Organisatoren des Wertinger Rudelchors betonen, dass sie keine Konkurrenz zu den herkömmlichen Chören in der Region sein wollen. Sie wissen aus Erfahrung, dass es viele Menschen gibt, die gerne singen, aber sich nicht so recht trauen. Klaus Edenhofer ergänzt: „Einige haben schlechte Erfahrungen in der Schule gemacht.“ Doch er ist überzeugt: „Jeder ist musikalisch und hat Rhythmus im Blut.“

● Wer gerne beim Wertinger Rudelchor dabei sein will, kann einfach zum nächsten gemeinsamen Singen kommen. Dieses findet am Freitag, 19. Juni, um 20 Uhr im Forum der Montessori-Schule statt.